

Menschen im Einsatz für Tiere

Jahresbericht 2022



Pfiff GmbH

Birsfelden

www.pfiff-gmbh.ch
061 703 19 06

- ✓ für Malerarbeiten
- ✓ für Hauswartungen
- ✓ für Gartenunterhalt
- ✓ für Floristik

freundlich, zuverlässig, zielorientiert

Pfiff's Blueme & Garte Lädeli

Johanna Randé
Dipl. Meister Floristin

Hauptstrasse 52 | 4127 Birsfelden
Telefon: 061 703 19 05
blumenladen@pfiff-gmbh.ch
bestellung@pfiff-gmbh.ch

Malergeschäft

Grisiger + Partner Pfiff GmbH

Rexhep Cekaj

Hauptstrasse 52 | 4127 Birsfelden
Telefon: 061 703 19 06
maler@pfiff-gmbh.ch

Reinigung Pfiff GmbH

Ch. Wächter

Hauptstrasse 52 | 4127 Birsfelden
Telefon: 061 703 19 07
reinigung@pfiff-gmbh.ch

Gartenbau Pfiff GmbH

B. Birrer

Hauptstrasse 52 | 4127 Birsfelden
Telefon: 061 703 19 07
gartenbau@pfiff-gmbh.ch



Pfiff GmbH

Inhaltsverzeichnis

Im Zeichen der Nachfolgeregelung	4
Tierschutzarbeit	6
Tierschutzfälle	10
Kantonale Meldestelle	24
Tierheim	30
igel&schutz	32
Das Jubiläumsjahr und die allmähliche Rückkehr zur Normalität	34
Der passende Pflegesalon für Ihr Tier	36
Geduld führt zu Vertrauen – Vertrauen führt zum Erfolg	38
Unvergessliche Tier-Erlebnisse für unsere PetKids	44
Geburtstagsfeier im Tierheim	46
Herzlichen Dank im Namen der Tiere	50
Dienstleistungen der Stiftung TBB Schweiz	51

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Im Zeichen der Nachfolgeregelung

Nebst Festlegung der Förderstrategie sowie nationaler Positionierung der Stiftung TBB Schweiz beschäftigten sich im 2022 Stiftungsrat, Vorstand und Geschäftsleitung noch intensiver mit den Aufgaben, die eine Nachfolgeregelung mit sich bringt.

Eine operativ tätige Stiftung leistet nicht lediglich finanzielle Unterstützung für die Arbeit Dritter, sondern realisiert in Selbstverantwortung und mit eigenen Mitteln Projekte, beispielsweise Tierschutz oder das Betreiben eines Tierheims. Dies erfordert grundsätzlich grössere Summen und einen nachhaltigen Mittelzufluss. Nationale Projekte wie VetHelp65+ und Tierschutz sollen ausgebaut und breiter abgestützt werden. Zentral war die Erarbeitung einer Strategie, wie wir unseren gesellschaftlichen Nutzen als operativ tätige Stiftung national so überzeugend darlegen, damit weitere Spenden für unsere Projekte generiert werden können.

NACHFOLGEPLANUNG

Neue jüngere Vorstandsmitglieder wurden gesucht und konnten für die Zukunft gefunden werden. Eine wichtige Aufgabe war auch die Suche nach weiteren Stiftungsratsmitgliedern, welche dem Profil der Stiftung entsprechen und dazu bereit sind, Aufgaben wie Aufsicht, Beratung oder Controlling ohne Honorar zu übernehmen.

Was über Jahre mit viel Professionalität und Herzblut aufgebaut oder weitergeführt wurde, kommt bald in neue Hände. Nebst Formalien, Zahlen und Daten sind insbesondere die Menschen mit ihren Emotionen, Prägungen, Zweifeln, Loyalitäten und Erwartungen im Mittelpunkt. Nicht nur die Organisation, auch die Führungsverantwortlichen stehen als Persönlichkeiten im Fokus und wollen im Prozess mitgenommen werden.

Eine strategische Nachfolgeplanung beinhaltet in gemeinnützigen Organisationen einen systematischen sowie mittel- bis langfristig angelegten Prozess, in welchem der Übergang von alter zu neuer Führung entwickelt und gestaltet wird. Ins Zentrum rückt weniger die reine Nachbesetzung einer vakant werdenden Führungsposition, sondern das Umfeld der Organisation, die Aufbau- und Ablaufabwicklung, die verschiedenen Perspektiven und Rollen der handelnden Akteure sowie die Ansprüche an die nachzubesetzende Position. Die Handlungsfelder werden miteinander in Einklang gebracht und systematisch bearbeitet. Im Non-Profit-Bereich gewinnt das komplexe Unterfangen besonders hinsichtlich des Generationswechsels an Relevanz.

Veränderungen sind weder gut noch schlecht – allein ihre Bewertung kann ein Dilemma verursachen: Veränderungen können als Lösung oder Problem gesehen werden.

Wer mitmacht und damit das Ergebnis mitgestaltet, kann eher «dahinterstehen» oder gar «Feuer und Flamme» für die neuen Ideen sein. Ein wesentlicher Faktor für die Akzeptanz einer Veränderung ist daher nicht die Veränderung selbst, sondern die eigene Rolle darin.

Auch in Non-Profit-Organisationen führt kein Weg an der digitalen Transformation vorbei. Frühzeitig wurden verschiedene Digitalisierungsprojekte in Angriff genommen, um die strategischen Ziele zu erreichen und die Arbeit der Stiftung weiter zu professionalisieren. Es wurden Prioritäten gesetzt, damit die Stiftung einen Mehrwert für ihre Anspruchsgruppen wie Mitarbeitende, Tiere, Spendende, Mitglieder sowie Kund- und Gönnerschaft generieren kann. Dank Digitalisierung werden die knappen Ressourcen nun effizient und sozial wirksam eingesetzt.

Die Stiftung TBB Schweiz und der Verein Tierschutz beider Basel blicken gut vorbereitet in die Zukunft. Sie werden auch weiterhin sowohl die breite Bevölkerung als auch die Behörden bei Fragen rund um das Tierwohl unterstützen und Tiere vor Qualen, mangelhafter Haltung und Missbrauch schützen.

Ohne den Einsatz des gesamten Teams und ehrenamtlich Helfender sowie die finanzielle Unterstützung durch Mitglieder, Paten, Gönner, Spender, Erblasser, Stiftungen sowie Sponsoren könnten wir die umfangreichen Aufgaben nicht erfüllen. Ihnen allen danken wir herzlichst für ihr Wohlwollen und Engagement! 🐾



Béatrice Kirn
Präsidentin
Stiftung TBB Schweiz



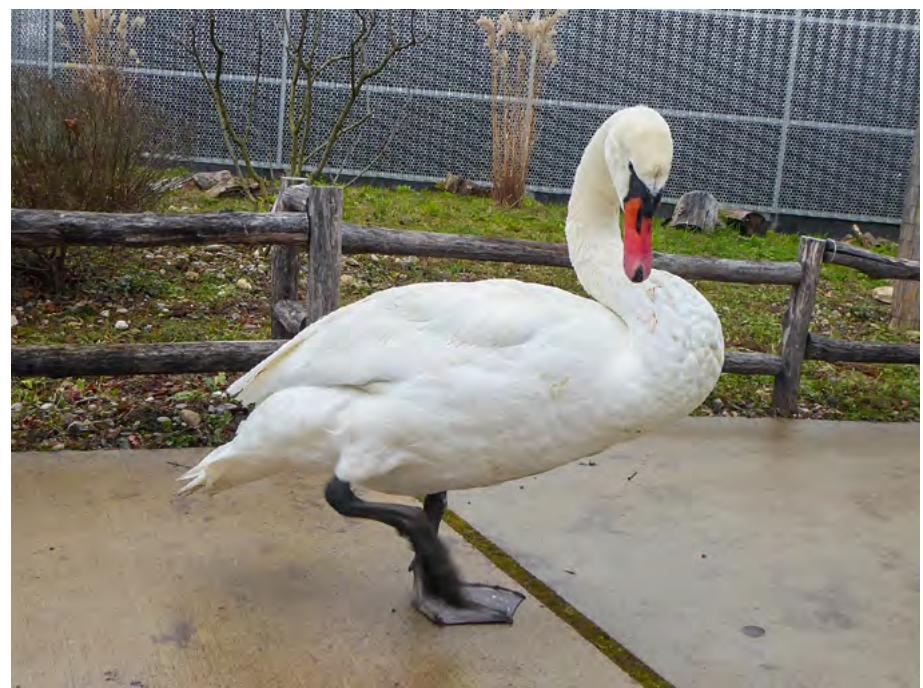
Monique Stauffer
Präsidentin
Tierschutz beider Basel



Terriermischling Rex kam als Findeltier ins Tierheim.

Tierschutzarbeit

Im Berichtsjahr wurden uns von aufmerksamen Personen, welche um das Wohl verschiedenster Tierarten besorgt waren, 234 Tierhaltungen gemeldet. Jede Meldung verdient die ganze Aufmerksamkeit unserer beiden Tierschutzbeauftragten. So waren sie im 2022 insgesamt 279-mal vor Ort, um ab- oder aufzuklären und oftmals zu beraten – dies in der ganzen Region Basel und den solothurnischen Bezirken Dorneck & Thierstein.



53% der Meldungen betrafen Tiere im Kanton Basel-Landschaft, 37% im Stadtkanton und 10% solche in den Kantonen Solothurn (Dorneck & Thierstein) und Aargau sowie im grenznahen Ausland.

Herrenlose, nicht sozialisierte Katzen sowie Anfragen für Unterstützung bei Katzenstruktionsaktionen waren auch im 2022 wichtige Themen; erstaunlicherweise aber etwas weniger als im 2021. Der Grund dafür könnte in der positiven Auswirkung vergangener Katzenstruktionsaktionen liegen.

Bei den Equiden (Pferde, Esel) trafen drei Meldungen über tierschutzrelevante Haltungen ein. Eine davon war besonders dramatisch: Einem alten Pferd wurde aus Kostengründen eine dringende Zahnsanierung verweigert, sodass dieses nur noch Haut und Knochen war und kurz vor dem Hungertod stand.

Die Meldungen bezüglich Wildtiere hatten sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Darunter befanden

sich zwei über eine Saatkrähenkolonie in der Nähe der Pauluskirche. Mehrere Küken waren aus den Nestern gefallen, und auch tote Altvögel lagen unter den Bäumen. Hier gingen die Tierschutzbeauftragten nur einmal vorbei, da die Ursachenabklärung klar Sache der Jagdpolizei war. Bei Fällen mit Wildtieren wurden die Melder auch oft direkt an die zuständigen Stellen (Amt für Wald, Jagdpolizei) weitergeleitet.

Die meisten Meldungen betrafen auch im Berichtsjahr nicht artgerecht gehaltene Hunde. Die Tierschutzbeauftragten mussten hier einen leichten Trend zu sogenannten «Indoor-Hunden» feststellen. Vor allem kleinerherrige Tiere werden als süsse Welpen im Internet bestellt und dauerhaft in der Wohnung gehalten. Das Versäubern findet nur selten draussen statt, sodass sie kaum in Kontakt mit Artgenossen kommen, was nicht tiergerecht ist. Oft wird auch die Terrasse als Hundeklo benutzt oder Windelpapier an stark beanspruchten Stellen eingesetzt. Im Internet lassen sich vermehrt entsprechende Utensilien und Indoor-Hundetoiletten bestellen.



Meerschweinchen Criss wurde ausgesetzt und sucht zusammen mit seinem Partner Cross ein neues Zuhause.

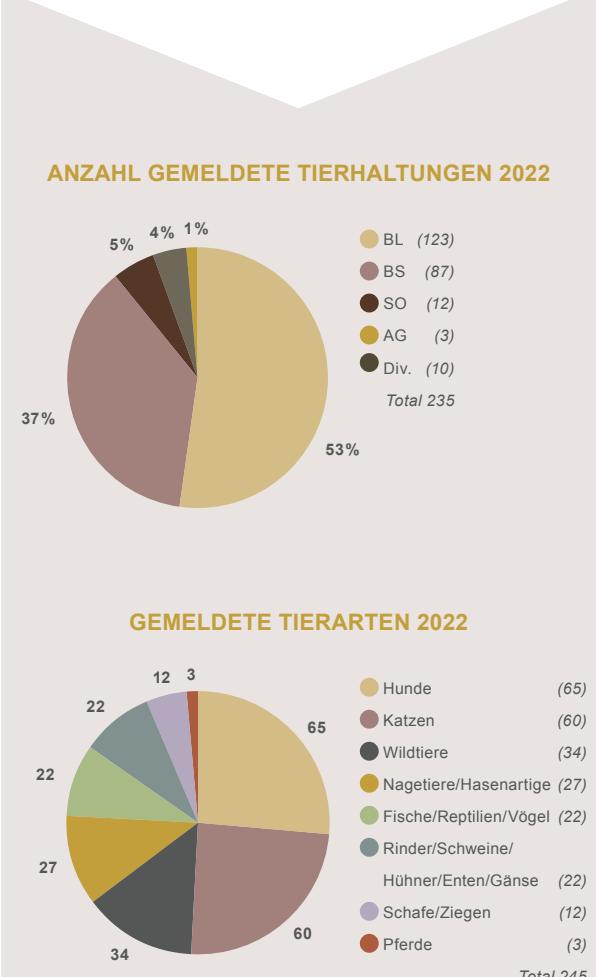
Diese Art Hundehaltung ist aus mindestens folgenden zwei Gründen tierschutzrelevant:

- Gemäss Tierschutzverordnung müssen Hunde täglich im Freien und ihren Bedürfnissen entsprechend ausgeführt werden.
- Hunde erledigen ihr Geschäft gern abgelegen, also möglichst weit vom Wohnbereich entfernt. Weiter ist es ein komplizierter und sozialer Kreislauf, an dem immer mindestens zwei Hunde beteiligt sind: Der eine sendet die Botschaft, der andere empfängt sie. Mit einer Indoor-Toilette verwehrt man dem Hund dieses artgemässe Kontaktverhalten.

Treffen die Tierschutzbeauftragten auf eine solche Haltung, ist in erster Linie Beratung angesagt. Es gibt Tierhaltende, die es sehr schätzen, kompetent beraten zu werden und handeln auch entsprechend. Oft sind die Hundehalter jedoch uneinsichtig. In diesen Fällen müssen die Behörden involviert werden. Diese können fehlbare Tierhalter jedoch nur bei stichhaltigen Beweisen zur Verantwortung ziehen.



Die telefonischen Auskünfte beschäftigten uns vor allem in den Monaten April bis August. In dieser Zeit der Brutaktivität und Jungenaufzucht von Vögeln und Wildtieren erreichten uns 70 Anrufe zu den unterschiedlichsten Themen. Während der restlichen sieben Monate des Jahres gingen 34 Anrufe ein. Rund 60% der Anfragen betrafen Wildtiere. Bei denjenigen zu Heimtieren ging es hauptsächlich um Themen wie Fremdfütterung von Katzen, Fragen bezüglich artgerechter Tierhaltung, zugelaufener Tiere und anderes. ♦





Helios und Makaio haben beide ein neues
Zuhause gefunden.

Tierschutzfälle

Auch im 2022 hielten zahlreiche interessante, unterschiedlichste Tierarten betreffende Fälle unsere beiden Tierschutzbeauftragten der Beratungsstelle Tierschutz der Stiftung TBB Schweiz auf Trab. Nicht alle fanden ein Happy End, was in diesem Berufsfeld bedauerlicherweise nebst den vielen positiven und befriedigenden Erlebnissen ebenfalls zum Arbeitsalltag gehört. Nachfolgend geben wir Ihnen einen Einblick in sechs Fälle. Sie sind Ausschnitte unserer spannenden Tierschutzarbeit.



KANINCHENHALTUNG – ERST TIERSCHUTZWIDRIG, DANN VORBILDICH

Im Herbst wurden die Tierschutzbeauftragten auf eine Kaninchenhaltung aufmerksam, welche nicht in allen Punkten den Mindestanforderungen der schweizerischen Tierschutzverordnung entsprach. Diese gesetzlichen Mindestanforderungen sind leider für alle Kaninchen – seien es Zuchtkaninchen für die Fleischproduktion oder Zwergkaninchen für die Heimtierhaltung – sehr tierwohlffern. Leider hat es der Gesetzgeber noch nicht zur Pflicht gemacht, dass Kaninchen in der Gruppe hoppeln, graben und ausreichend grosse Gehege erkunden können müssen. Sie dürfen vielmehr in kleinsten Ställen ohne Auslauf gehalten werden; je nach Gewichtsklasse variieren hier die Masse der Ställe um wenige Zentimeter. Eine Einzelhaltung ist in der Schweiz verboten – erlaubt ist aber, dass die Tiere einzeln in Abteilen gehalten werden, solange sie andere Kaninchen riechen oder hören können. Dieses Thema ist für die Tierschutzbeauftragten ein Dauerbrenner und regelmässig auch mit grosser Frustration verbunden. Das angestrebte Ziel ist es, bei jeder dieser Haltungen darauf hinzuweisen, dass auch bei Erfüllung der Mindestanforderungen aus Sicht des Tierwohls keine artgerechte Haltung möglich ist.

Diese Haltungen gibt es leider noch zur Genüge. Beispielsweise bei «alten» Züchtern, die sich nicht an die Bedürfnisse der Tiere anpassen und möglichst ihre alten

Strukturen nutzen wollen, oder bei Heimtierhaltern, welche die Kaninchen im Wohnzimmer im praktischen Standardkäfig mit Mindestmassen halten. Hier fehlt oft die Fachkompetenz. Beide Haltungsformen sind absolut nicht artgerecht.

Der angetroffene Fall betraf mehrere Tiere, welche in alten Boxenställen untergebracht waren. Die Masse der Flächen entsprachen den gesetzlichen Vorgaben, die Höhe der Boxen war zu niedrig und die sogenannten qualitativen Aspekte stimmten nicht. Es gab praktisch keine Einstreu, nur wenig Heu und kein frisches benagbares Material.

Die Tierschutzbeauftragten suchten den Kontakt mit dem Tierhalter. Dieser war sehr kooperativ und involvierte aufgrund sprachlicher Hürden eine Arbeitskollegin, die zufällig selbst eine passionierte Kaninchenhalterin und sehr daran interessiert war, gemeinsam mit den Tierschutzbeauftragten eine Verbesserung der Haltung zu erreichen.

Nach einigen informativen Gesprächen konnte der Besitzer überzeugt werden. Mit grossem Engagement baute er in einem alten Pferdestall mehrere Abteile so aus, dass die Kaninchen je nach Alter und Geschlecht auch in Gruppen gehalten werden können. Die Abteile wurden tief eingestreut, strukturiert und mit allen notwendigen Einrichtungen versehen, welche den Tieren Abwechslung bieten.



Kaninchen Toffee wartet zusammen mit
Fee im Tierheim auf ein neues Zuhause.



Die permanente Verfügbarkeit von benagbarem Material, frischem Heu und sauberem Wasser ist nun selbstverständlich.

Dieser Fall war für die Tierschutzbeauftragten sehr erfreulich, weil hier die Haltungsverbesserung deutlich über das Befolgen der Mindestanforderungen hinaus gelang.

KORNNATTERN – TIERSCHUTZKONFORM ERST NACH DRITTEM ANLAUF

Diesen Fall erhielten die Tierschutzbeauftragten direkt vom Tierheim. Der Tierhalter war erkrankt, sodass seine zwei Schlangen notfallmäßig in Pension genommen wurden. Die beiden Tiere wurden in einem auffälligen Gehege dem Tierheim zur Aufbewahrung gebracht.

Bei allen Tieren, welche von Privatpersonen in die Obhut des Tierheimes gegeben werden, ist es unsere Aufgabe, tierschutzrelevante Auffälligkeiten bezüglich der Haltung zu hinterfragen. Ein Beispiel sind einzeln gehaltene Tiere, welche zu sozialen Arten gehören. Wenn solche Tiere

einzel im Tierheim abgegeben werden, sind die Tierschutzbeauftragten verpflichtet, nachzuforschen und dafür zu sorgen, dass die Einzelhaltung aufgehoben oder vom Halter ausnahmsweise eine Bewilligung der zuständigen Behörde eingeholt wird.

Ein anderes Beispiel für Tierschutzauffälligkeiten betrifft den Zustand eines Tieres, wie beispielsweise Kaninchen mit vernachlässigten Zähnen oder Krallen, Meerschweinchen mit Abszessen oder Kleinnager mit Parasitenbefall. In der Regel werden solche Probleme beim Eintrittscheck der Tiere festgestellt. Wenn anwesend, wird dies sofort mit dem Tierhaltenden besprochen, und die nötigen Massnahmen werden eingeleitet.

Bei oben erwähnten Schlangen war der Gesundheitszustand gut, das mitgelieferte Gehege allerdings absolut unzureichend bezüglich Grösse und Ausstattung.



Bartagame Severin wurde als Verzichtstier
im Tierheim abgegeben.

Die Tiere wurden im Tierheim in einem passenden, korrekt eingerichteten Terrarium untergebracht.

Bei der Reptilienhaltung ist, abgesehen von der Grösse und Strukturierung des Terrariums, besonders auf die Lichtqualität, Temperatur und Feuchtigkeit zu achten. Um die Bedürfnisse zu kennen muss bekannt sein, in welcher Umgebung die jeweiligen Tiere normalerweise leben. Die besagten Kornnattern mussten entsprechend ihrer Herkunft tagsüber bei 24 bis 27 °C und nachts bei 18 bis 20 °C gehalten werden. Die nachtaktiven Tiere brauchen Wärmeplätze bis 35 °C und Lampen mit speziellem UV-Licht. Solche Schlangen werden bis zu 20 Jahre alt und erreichen eine Länge von gegen 1,3m. Kornnattern benötigen eine Winterruhe. Für deren Eintritt werden die Tiere zunächst drei Wochen nicht gefüttert, Beleuchtungsdauer und Temperatur müssen schrittweise reduziert werden. All dies setzt zwingend viel Fachwissen voraus.

Dementsprechend gross und artgerecht ausgestattet muss das Terrarium sein. Für zwei Schlangen von 1m Körperlänge braucht es gemäss Schweizerischer Tierschutzverordnung ein mindestens $1,5 \times 0,7$ m grosses Terrarium, welches im Minimum 0,7m hoch sein muss. Gemäss Empfehlungen des Schweizer Tierschutzes sollte ein Terrarium für Kornnattern mindestens $1,8 \times 1,0 \times 0,8$ m gross sein. Man kann sich vorstellen, dass es sich also um ein ziemlich sperriges Möbel handelt und die Ausstattung aufwändig und teuer ist. Lampen müssen periodisch ersetzt werden, und die Tiere brauchen regelmässig kleine Nager als Futter. Zu betonen ist, dass Futtertiere nur tot verfüttert werden dürfen, üblich sind tiefgefrorene Mäuse, welche dann aufgetaut werden.

Leider ist es eine Tatsache, dass die Reptilienhaltung in der Schweiz aufgrund fehlender Sachkunde hinter verschlossenen Wohnungstüren mit immensem Leid für die Tiere und vielen Todesfällen einhergeht.

In unserem Fall war der Besitzer nach seinem Krankenhausaufenthalt an einer Haltungsverbesserung interessiert. Leider hat er die vermittelten Informationen zunächst falsch umgesetzt und ein immer noch zu kleines Gehege gekauft, sodass die Tierschutzbeauftragten

nochmals eine Nachbesserung einfordern mussten. Das Berechnen einer Gehegegrösse nach den Vorgaben der Tierschutzverordnung ist je nach Tierart kompliziert und kann ohne bösen Willen zu Fehlern führen. In unserem Fall war der Halter bereit, ein zweites, grösseres Terrarium zu kaufen, dieses mit allen Ausstattungsgegenständen zu bestücken und eine Endabnahme durch die Tierschutzbeauftragten zuzulassen.

Hier war der Weg erst etwas holprig, schlussendlich konnte aber für die Tiere ebenfalls ein gutes Resultat erreicht werden.

ZAHNPROBLEME BEI ALTEN PFERDEN

Die anfangs Mai eingegangene Meldung über die Zustände in einem Reitstall in der Region Basel klang nicht besonders dramatisch. Die Tatsache, dass die Ponys bei schönem Wetter nicht auf die Weide durften, stellte keinen Verstoss gegen die Tierschutzgesetzgebung dar. Im Gegenteil: Besonders im Frühjahr sollen Equiden nur langsam und stundenweise ans frische Gras gewöhnt werden, damit keine gesundheitlichen Schäden auftreten.

Der Hof war dem TBB aus vergangenen Tierschutzmeldungen bekannt, weshalb sich die Tierschutzbeauftragten vor Ort selbst ein Bild von der Situation machen. Pferdeweiden waren vorhanden und sahen auch benutzt aus, und die Betreiberin gab bereitwillig über das Weideregime Auskunft.

Das Hauptproblem in diesem Stall war ein anderes: Drei hochbetagte, ca. 30-jährige Tiere waren bis auf das Gerippe abgemagert. Dass alte Pferde ihre Muskelmasse abbauen und deshalb einen «klapperigen» Eindruck machen können, ist nicht besorgniserregend, solange sichergestellt ist, dass sie genügend Nahrung aufnehmen können und keine Schmerzen (z.B. Arthrose) haben. Die hier angetroffenen Tiere waren aber kurz vor dem Hungertod. Die Tierhalterin erklärte, die Pferde hätten den Winter auf einer Altersweide verbracht und seien in dieser bedenklichen Verfassung zu ihr gekommen. Zudem wären bei allen Tieren die Zähne altersbedingt in einem sehr schlechten Zustand und bräuchten wieder einmal eine Behandlung durch einen Pferdezahnarzt.



Gerbil Mausi konnte nach einem kurzen
Aufenthalt im Tierheim in ein neues
Zuhause einziehen.

Die Tierschutzbeauftragten forderten einen notfallmässigen Zahnarztbesuch innert Wochenfrist. Das Futter muss den Bedürfnissen der alten Tiere gerecht angeboten werden, wenn diese nur noch schlecht kauen können.

Entgegen der Abmachung kam jedoch keine Rückmeldung, ob nun ein Tierarztbesuch vereinbart wurde oder nicht, weshalb eine dringliche Meldung an das zuständige kantonale Veterinäramt gemacht wurde. Auch die Ponys auf dem Betrieb waren zu mager, und die Einstreu war überall zu knapp und von sehr schlechter Qualität. Futtervorräte waren auf dem Betrieb zwar vorhanden, wurden aber ganz offensichtlich zu sparsam verteilt.

Diese Kontrolle durch den TBB hatte einen grossen Stein ins Rollen gebracht. Wie im Regionaljournal des Radio SRF vom 8. Januar 2023 zu hören war, musste sich die Tierhalterin im Herbst 2022 vor dem Strafgericht wegen Tierquälerei verantworten. Per dato wurde das Strafmaß nicht öffentlich bekanntgegeben.

DER UNGLÜCKSRABE

Der folgende Fall war etwas ungewöhnlich und begann eigentlich ganz harmlos. Ein junger Mann hatte im Mai beim Clarashopping in Basel eine junge, noch flugunfähige Aaskrähe am Boden sitzend entdeckt. Als grosser Vogelfreund nahm er das Tier mit nach Hause. Korrekterweise kontaktierte er ein paar Vogelpflegestationen in der Region und erhielt überall dieselbe Antwort: Weil handaufgezogene Krähenjunge sich rasch auf Menschen fehlprägen und die für sie enorm wichtige Lernphase mit der engen Nachbetreuung durch die Eltern im ersten Lebensjahr fehlt, haben sie später in freier Wildbahn kaum Überlebenschancen. Deshalb sei es meist besser, selbst gesunde Jungkrähen zu euthanasiieren. Das brachte der Finder nicht übers Herz. Er kontaktierte die Stiftung TBB Schweiz und schilderte sein Dilemma.

Wie gewohnt gingen die Tierschutzbeauftragten zuerst vor Ort, um das Tier zu begutachten. Die Aaskrähe war putzmunter und gut genährt, das Grossgefieder (Schwung- und Schwanzfedern) war allerdings in einem erbärmlichen Zustand. Die wenigen vorhandenen Schwungfedern waren mit einer Schere beschritten worden, um den Vogel





Findelvogel Makaio ist sehr zutraulich und
wohnt zusammen mit Findelvogel Pegasus
in einem neuen Zuhause.

flugunfähig zu machen. Die Krähe war auch kein Nestling mehr, sondern bereits ausgewachsen. Im Prinzip brauchte man nur die nächste Mauser abzuwarten, und der Vogel wäre wieder flugfähig.

Doch wohin mit ihm bis zur Mauser im Spätsommer? Die Haltung von Wildtieren ist bewilligungspflichtig. Halter müssen über ausreichend grosse und artgerecht eingerichtete Volieren sowie Fachwissen verfügen, um eine solche Bewilligung zu erhalten. Das Tierheim an der Birs kann nur Heimtiere (z. B. zugeflogene Wellensittiche) aufnehmen. Schnell stand fest, dass es nur zwei Möglichkeiten gab: Euthanasie oder die Pflegestelle der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach. Letztere hatte gerade junge Krähen zur Aufzucht in einer Voliere, welche unserem malträtierten Tier Gesellschaft leisten konnten. Die Tierschutzbeauftragten beschlossen, dem armen Vogel diese Chance zu geben und fuhren mit ihm am nächsten Tag nach Sempach. Der Finder des Vogels war unendlich erleichtert und spendete das nötige Benzingeld für die Strecke.

Eine auf Vögel spezialisierte Tierärztin nahm die Krähe entgegen und untersuchte sie genauer. Der Zustand von Gefieder und Krallen liess darauf zurückschliessen, dass das Tier rund ein Jahr lang tierschutzwidrig, vermutlich in einem engen Käfig, gehalten worden war. Entwickelt sich eine Vogelfeder, ist der Kiel stark durchblutet und sehr empfindlich gegenüber Verletzungen. Besonders Jungvögel, denen viele Federn gleichzeitig wachsen und die somit viele sogenannte Blutkiele aufweisen, sind sehr verletzlich. Fällt so ein Vogel aus dem Nest oder scheuert sich permanent an einem engen Käfiggitter, können die Kiele und ihre Bildungszone irreversibel verletzt und verstümmelt werden. Zudem droht ein hoher Blutverlust, der ebenfalls lebensgefährlich sein kann.

Das Alter der Krähe wurde auf ein Jahr geschätzt. Die Federanlagen der Schwung- und Schwanzfedern waren derart verstümmelt, dass keine gesunden und tragfähigen Federn mehr nachwachsen würden und eine Auswilderung nicht in Frage käme. Der Vogel wurde fachgerecht euthanasiert.

KATER ODIN

Mitte Februar war jemandem aufgefallen, dass seit mehreren Wochen eine aussergewöhnlich grosse Katze im Quartier herumstreicht. Zudem hatte diese begonnen, sich beim Finder häuslich einzurichten. Weil das Tier ein verfilztes, struppiges Fell und offenbar ein Problem mit einem tränenden Auge hatte, wandte sich der Finder an den TBB mit der Frage, was in solch einem Fall zu tun sei.

Bereits am Folgetag ging eine der beiden Tierschutzbeauftragten mit einem Chip-Lesegerät beim Finder vorbei. Sie traf auf einen wunderschönen, eindrücklichen Maine-Coon Kater, der bereits kastriert war. Es dürfte also ein Leichtes sein, den Halter dieser teuren Rassekatze zu finden. Weit gefehlt! Das Tier war nicht gechippt, und eine Vermisstmeldung bei der kantonalen Meldestelle für Findeltiere lag auch nicht vor.

Nun wurde der Finder gebeten, im Quartier Flyer aufzuhängen und sich nach den Besitzern der Katze zu erkundigen. Zudem zog er dem Kater ein Halsband mit einer Metallkapsel an, in welcher sich ein Zettel mit seiner Telefonnummer und der Bitte, sich bei ihm zu melden, befand. Es bestand noch immer die Möglichkeit, dass der stolze Kater ein zugezogener Quartierbewohner war und von seinem Besitzer gar (noch) nicht vermisst wurde. Dieser hätte sich dann sicherlich über das Halsband gewundert und sich beim Finder gemeldet. Auch eine Fundmeldung mit Beschreibung und Foto wurde bei der Meldezentrale aufgeschaltet.

Leider meldete sich niemand, und der sieben Kilo schwere Kater wurde anfangs März in eine extragrosse Transportkiste verpackt und ins Tierheim an der Birs gefahren, wo er erst in die Quarantänestation musste und den Namen «Odin» erhielt. Dort wurde sein Auge behandelt und auch das Fell, wo nötig, geschoren und gepflegt. Sein Alter wurde auf fünf bis sieben Jahre geschätzt.

Odin entwickelte sich gut, gewöhnte sich ans regelmässige Bürsten seines Fells und nahm innert weniger Wochen fast ein weiteres Kilo zu. Nur das Auge heilte auffallend langsam und gab Anlass zur Sorge. Nun musste die Expertise eines auf Augen spezialisierten Tierarztes eingeholt werden. Es stellte sich heraus, dass eine leichte



Odin in der Quarantäne

Lideinstülpung vorlag. Dabei kratzen die Wimpern ständig auf der Hornhaut des Auges, was sehr unangenehm und mitunter auch schmerhaft sein kann.

Zwischenzeitlich hatte Odin ein Zimmer im Tierheim bezogen, das er mit anderen Katzen teilte. Er stellte sich als unkomplizierter und freundlicher Pensionär heraus. Es wurde beschlossen, dass beide Augen operiert werden sollen. Bis alle Wunden wieder verheilt waren sowie die Grundimmunisierung gegen die wichtigsten Katzenkrankheiten abgeschlossen war, musste der Kater allerdings noch im Tierheim bleiben. Erst nach der vollständigen Genesung durfte Odin an einen schönen Lebensplatz im Grünen umziehen.

STUBENTIGER AUF ABWEGEN

Ein Baupolier, der für den Rückbau und Abriss einer grösseren Liegenschaft an der Güterstrasse in Basel verantwortlich war, meldete sich telefonisch bei uns. Seit ein paar Tagen halte sich dort dauerhaft eine Katze auf, die niemandem zu gehören schien. Sie lasse sich kaum verscheuchen, stehe jeweils schon frühmorgens zu Arbeitsbeginn vor der Türe und käme mit den ersten Arbeitern mit rein. Weil demnächst gefährliche Arbeiten anstünden, bei denen die Katze verschüttet werden könnte, sollte nun etwas geschehen.

Die beiden Tierschutzbeauftragten vereinbarten noch am selben Morgen ein Treffen vor Ort. Die besagte Katze zeigte sich bald und strich anhänglich um die Beine aller Beteiligten. Das Tier machte einen gepflegten Eindruck und trug ein Halsband. Mit dem mitgebrachten Lesegerät konnte auch eine Chip-Nummer abgelesen werden. Diese wurde an die kantonale Meldestelle mit Sitz im Tierheim an der Birs übermittelt.

Weil das Gebäude erst in zwei bis drei Wochen abgerissen werden sollte und somit keine unmittelbare Gefahr für sie bestand, wurde die Katze vorerst vor Ort belassen, wo sie die Mitarbeiter der Baufirma weiterhin fütterten und betreuten. In der Zwischenzeit fand die kantonale Meldestelle heraus, wer als Besitzer der Katze eingetragen ist. Die Katzenhalter wohnten auf der gegenüberliegenden

Seite des Bahnhofes im Gebiet Sommercino und wurden per Combox über den Fund ihres Tieres informiert und gebeten, sich zu melden.

Der Rückruf erfolgte zeitnah. Die Tierhalter vermissten ihre als Freigänger gehaltene Katze seit sechs Tagen und hatten bereits Flyer im Quartier aufgehängt. Die kantonale Meldestelle für vermisste und gefundene Tiere aller Art war ihnen leider nicht bekannt. Zum Glück fand die Geschichte aber dennoch ein Happy End. Der Mann der Tierhalterin machte sich sofort mit der Transportkiste im Gepäck auf den Weg zur Güterstrasse, wo die Katze in Empfang genommen werden konnte.

Einmal mehr zeigte sich die Nützlichkeit von Mikrochips bei Freigängerkatzen. In diesem Fall waren auch alle Angaben zu den Besitzern auf dem neuesten Stand, sodass der Kontakt problemlos hergestellt und der Fall innert nur zweier Stunden gelöst werden konnte. Leider treffen die Tierschutzbeauftragten regelmässig auf gechippte Tiere, deren Besitzerdaten hoffnungslos veraltet sind. Teilweise sind die Tiere noch am früheren Wohnort der Halter im Ausland registriert, Telefonnummern fehlen, oder der Besitzer hat gewechselt und das Tier läuft noch auf einen verstorbenen Vorbesitzer. Herauszufinden, wer für das angetroffene Tier nun effektiv zuständig ist, bedarf in diesen Fällen viel mühseliger Recherarbeit. Ein Chip mit veralteten oder fehlenden Angaben zum Tierhalter ist nutzlos und somit eine vergebliche Investition. ♦



Maurische Bachschildkröte Johann.
Weil diese Tierart vom Aussterben bedroht
ist, konnte er in einen Zoo im Ausland
abgegeben und in ein Zuchtprogramm
integriert werden.



Chancen-gerechtigkeit

Unsere Bibliotheken bieten Bildung und Kultur für alle. In unserer Sprachschule lehren wir in preisgünstigen Kursen 18 Sprachen. Kindern aus sozial benachteiligten Familien ermöglichen wir sinnvolle Freizeitaktivitäten.



ggg-basel.ch |

Tierisch gute IT-Infrastruktur.



www.tgs-informatik.ch

Technologie, die bewegt.

Die elektrifizierten Modelle von Kia.



Movement that inspires

Jetzt verfügbare
Modelle entdecken



Emil Frey Basel-Dreispitz
emilfrey.ch/dreispitz

Kantonale Meldestelle

Obwohl die Zahl der Tierhaltenden gestiegen ist, gingen die Meldungen zurück.

Noch immer ist leider vielen Tierhaltenden nicht bekannt, dass die Stiftung TBB Schweiz die kantonale Meldestelle im Leistungsauftrag der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft betreibt. Wir nehmen sowohl Fund- wie auch Vermisstmeldungen entgegen und publizieren diese auf unserer Webseite. Von der Schweizerischen Tiermeldezentrale STMZ werden wir bei einer Fundmeldung zwar informiert, im Fall eines vermissten Tieres jedoch nicht. Deshalb kam es schon vor, dass ein Halter seine Katze in der Sendung «Plätzli gsuecht» entdeckte, nachdem diese vor fast vier Monaten verschwunden war. Sobald die Frist von zwei Monaten vorbei ist, werden die Findeltiere im Telebasel gezeigt.

Die Bilanz der kantonalen Meldestelle fällt im Berichtsjahr erfreulich aus. Obwohl in den vergangenen drei Jahren viele Hunde bei den verschiedenen Gemeinden neu registriert wurden, sind im 2022 weniger Meldungen

eingegangen. Ebenso verhielt es sich bei Katzen und Kleintieren, lediglich bei den Vögeln blieb die Anzahl der Meldungen konstant.

Weshalb im 2022 weniger Tiere an die Besitzer zurückgebracht werden konnten, dürfte daran liegen, dass die meisten jeweils auch bei der STMZ gemeldet sind. Vor allem bei vermissten Tieren kann dies zu unnötigen Verzögerungen oder gar dazu führen, dass Tiere nicht an ihre Besitzer zurückvermittelt werden können. Dies und unsere präventive Aufklärungsarbeit sind vermutlich die Gründe für die geringere Anzahl Meldungen bezüglich vermisster- und Findeltiere bei der kantonalen Meldestelle.

TIERFUND BüRO per 31.12.2022					
GEMELDETE TIERE 2022	HUNDE	KATZEN	KLEINTIERE	VÖGEL	TOTAL
zugelaufen (gefunden)	34	406	67	63	570
entlaufen (vermisst)	26	191	16	8	241
Erfolgreiche Rückvermittlung an Besitzer	21	14	6	5	46
vom Besitzer selber gefunden	18	299	19	6	342
Tiere, die beim Finder bleiben durften, da kein Halter gefunden wurde	0	27	20	20	67
frei zur Vermittlung (TBB)	0	16	21	12	49
Tiere von selbst zurück	2	47	1	0	50
tot aufgefunden oder euthanasiert	2	36	1	6	45
offene Fälle	17	158	15	22	212
Total gemeldete Tiere 2022	60	597	83	71	811
Tiere, die im Tierheim abgegeben wurden, sind Bestandteil der Statistik					146
Wildtiere, die im Tierheim abgegeben wurden					40



Kaninchen Bruno wurde im Baselbiet
gefunden und hat sich im Tierheim erholt.

Bei den meisten Tierarten ist schnell erkennbar, ob ein Tier weggelaufen ist oder ausgesetzt wurde. Bei Katzen ist es allerdings sehr schwierig. Eine Katze mit Freigang darf sich selbstverständlich ungehindert draussen aufhalten. Es obliegt einzig den Haltenden, das Risiko für ihre Tiere abzuschätzen und zu entscheiden, ob und wie sie ihnen den Freigang gewähren.

Sowohl die Veterinärämter der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft als auch wir empfehlen daher, zugelau-fene oder herrenlose Katzen an Ort zu belassen, da viele Katzen gerne streunen und meist von selbst wieder nach Hause zurückkehren. Auf keinen Fall dürfen fremde Katzen gefüttert werden. Bei allfälligen Unsicherheiten kann man sich bei uns oder der STMZ erkundigen, ob eine Ver-misstmeldung vorliegt. Falls keine eingegangen und das Tier nicht offensichtlich verletzt oder krank ist (eitrige Augen, eitriger Nasenausfluss etc.), sollte die Katze unab-dingt am Ort belassen werden. Wir sind froh um ein oder zwei möglichst scharfe Fotos sowie die genaue Angabe des Ortes, wo sich das Tier aufhält. So können wir eine Sichtmeldung aufschalten und nachfragen, wem es ge-hört. Sobald uns die Besitzer kontaktieren, geben wir dem Melder Entwarnung.

Im Berichtsjahr wurden vorwiegend junge Katzen unter sechs Monate oder solche, die über zehn Jahre alt waren ins Tierheim an der Birs gebracht. Vor allem die Senioren und Seniorinnen benötigten zusätzliche medizinische Ab-klärungen, Operationen, Zahnsanierungen, Diätfutter, Medikamente und entsprechende Pflege.

DER LÄNDERBUMMLER

Anfangs November wurde ein sehr hübscher, noch junger rot-weißer Kater im St. Johanns-Quartier gefunden und ins Tierheim an der Birs gebracht. Der Kater wollte gerade ins Tram einsteigen, weshalb ihn eine Frau beherzt einfing. Die Finderin brachte das Tier umgehend zum Tierarzt, damit ein allfälliger Chip abgelesen werden konnte. Zwar war er gechippt, doch die Nummer war äußerst ungewöhnlich.

Da unsere tiermedizinische Praxisassistentin (TPA) sehr erfahren ist, fand sie heraus, was für eine Chipnummer es war. In der Regel stehen die ersten drei Zahlen eines

Chips für den Ländercode. Doch dieser begann mit den drei Buchstaben BIH, und der Chip war leider auf keiner Plattform registriert. Nach intensiven Recherchen stiess das Team des Kundenzentrums auf eine Meldung, die be-reits vor mehreren Tagen eingegangen war. Zum Glück gibt es jährlich nur wenige von rot-weißen Katern. Die Melderin hatte damals auch gleich Fotos des Heimtier-ausweises mit der Chipnummer ihres Tieres gesendet. Tatsächlich handelte es sich um die Halterin unseres Fin-delkaters «Chip», welcher aufgrund des ungewöhnlichen Chips diesen Namen von uns bekam.

Der Kater war noch sehr jung und offenbar aus dem na-hen Frankreich über die Grenze nach Basel marschiert. Da er im St. Johann beim Einsteigen ins Tram erwisch-t wurde, liegt die Vermutung nahe, dass er auf dem glei-chen Weg mitten in die Stadt Basel gekommen war. Nur fand er jetzt den Heimweg nicht mehr von selbst.

Die Halter freuten sich riesig, dass sie ihren Kater nach 1½ Monaten gesund und munter bei uns abholen konnten und machten sich sofort auf den Weg ins Tierheim.

EIN UNGEWÖHNLICHER PIKETTANRUF

Ende Januar meldete die Polizei nach 21 Uhr dem Pikett-diensthabenden den Fund eines kleinen, jungen Hundes. Da das Wetter in dieser Nacht sehr schlecht war und Mi-nustemperaturen herrschten, wurde die Polizei gebeten, den Hund direkt in die Tierklinik zu bringen. Der Pikett-dienst setzte sich umgehend mit der Tierklinik in Verbin-dung und meldete den Findelhund an, damit dessen me-dizinische Versorgung umgehend vorgenommen werden konnte. Ein Chip wurde nicht gefunden. Tags darauf brachte die Tierklinik die junge Hündin ins Tierheim. Es stellte sich heraus, dass sie ungefähr sechs Wochen alt war. Weil ein so junger Hund unmöglich ausgerissen sein konnte, wurde das Veterinäramt über den Fund und Sach-verhalt informiert. Aufgrund des Alters kümmerten sich die Tierpflegenden abwechselungsweise Tag und Nacht um den Welpen. Nachdem die Findelfrist verstrichen war, konnte für den Junghund die Suche nach einem neuen Zuhause beginnen. Bald schon lernte die Kleine ihre neu-en Lieblingsmenschen kennen und mochte fortan keine Minute mehr ohne diese verbringen.

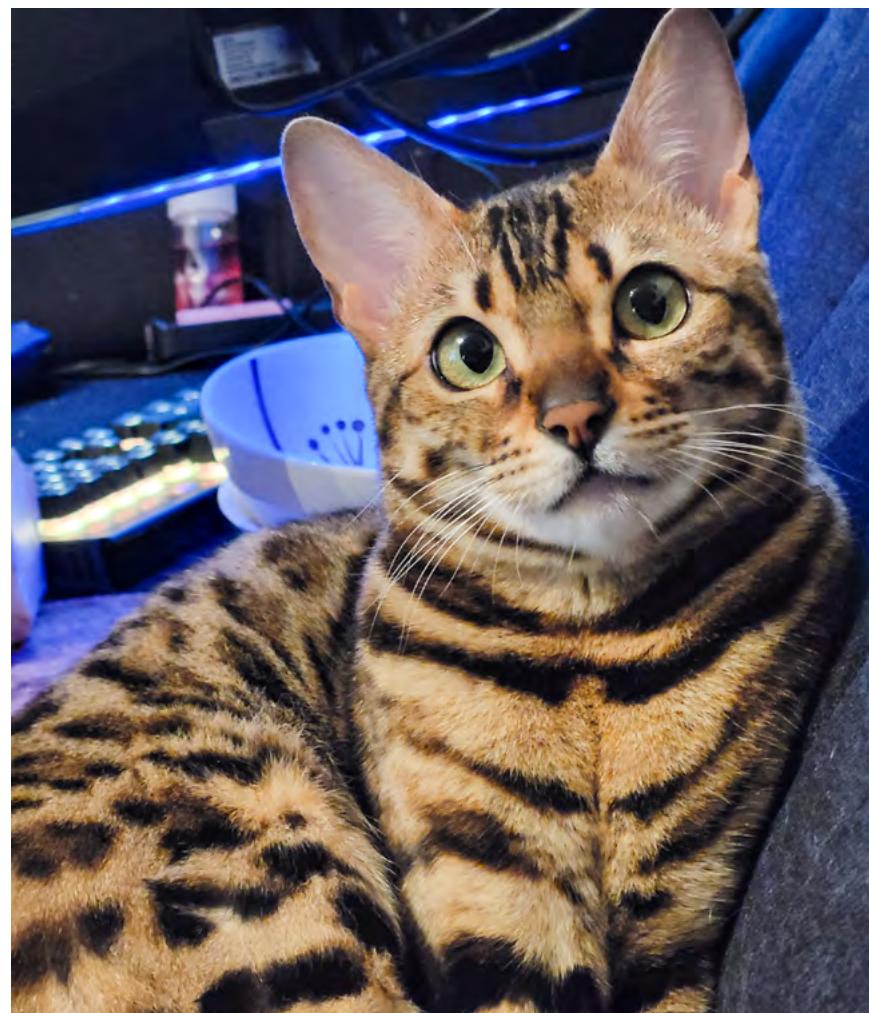
EIN SPEZIELLER TRANSPORT

Immer wieder kommt es vor, dass in der Tierklinik in Münchenstein Findeltiere abgegeben werden. So auch in diesem Fall. Nachdem der Leukosetest vorgenommen und das Ergebnis negativ war, konnte die Findelkatze durch einen Mitarbeiter des TBB in der Tierklinik abgeholt werden.

Es handelte sich um eine ziemlich wilde, ungechipte Bengalkatze, die offenbar draussen gefunden worden war. Die Katze wurde dem TBB-Mitarbeitenden in einer Stofftransportbox übergeben mit dem Hinweis, dass Vorsicht angebracht sei, zumal es sich um eine kleine Kratzbürste handle.

Bereits auf dem Weg zum Auto fauchte und randalierte der Wildfang in der Tasche. Diese wurde im Fussraum der Rückbank so platziert, dass sie der Mitarbeiter im Blick hatte und davon ausgehen konnte, genügend geschützt zu sein.

Während der Fahrt fauchte die Katze weiter vor sich hin. Der Mitarbeiter liess sich aber nicht davon beirren und fuhr auf direktem Weg ins Tierheim. Doch auf der Autobahn hörte er plötzlich das typische Geräusch eines sich öffnenden Reissverschlusses. Als der Fahrer kurz zur Tasche schaute, sah er, wie die Bengalkatze bereits den Kopf aus der Tasche streckte. Dem Fahrer schoss «das kann ja lustig werden» durch den Kopf. Indes kletterte der neugierige Fahrgast seelenruhig aus der Tasche und begann, bei voller Fahrt den Innenraum des Autos zu erkunden. Da das Tierheim nicht mehr weit weg war, beschloss der Mitarbeitende, die Fahrt zu Ende zu bringen und hoffte, dass die Katze weiter so ruhig blieb. Bei der vorletzten Ampel entschloss sie sich jedoch, es sich auf dem Schoss ihres Chauffeurs gemütlich zu machen und den Rest der Fahrt so zu verbringen. Das Einfangen der Katze hatte



sich nicht ganz einfach gestaltet. Doch die Fachkenntnisse der Mitarbeitenden verkürzten diesen Einsatz deutlich. Mittlerweile geniesst die glückliche Bengalkatze ihr neues Gehege in toller Gesellschaft anderer Bengalen. ♦



Gestaltung und
Layout von typo.d AG

**Als Partnerfirma des Tierheims an der Birs
setzen wir auf gründliche Sauberkeit.**



Reinigungen

Transporte

Tel: +41 (0)61 691 26 26 info@recovex.ch www.recovex.ch

Recovex AG, Angensteinerstrasse 21, 4052 Basel

NESOLU

WEB / APP / DEV

AGENTUR FÜR DIGITALE INNOVATION

Wir unterstützen unsere Kundschaft in ihrer **digitalen Transformation** mit der Entwicklung von **Business-Applikationen**, Anbindungen an **Microsoft Dynamics 365**, AI optimierten Prozessen und **Mobile Apps** für ihre Mitarbeitende.

+41 61 331 04 45 / www.nesolu.ch

SOFTWAREENTWICKLUNG
AUS BASEL



Tierheim

Erfreulicherweise konnten im Berichtsjahr wieder mehr Tiere im Tierheim untergebracht und gepflegt werden als im Vorjahr.

Die Auswirkungen der Covid-Pandemie begleiteten uns auch im Jahr 2022. Einerseits war die Kommunikation sowohl mit Kunden als auch intern teilweise deutlich anspruchsvoller, andererseits wurde die Resilienz mancher Mitarbeitenden in der Tierpflege sowie im Kundenzentrum zwischendurch stark auf die Probe gestellt. In beiden Arbeitsbereichen werden hohe Anforderungen an die Fähigkeit, sich in die Gefühlswelt anderer Menschen und der Tiere hineinzuversetzen sowie diese mit Rücksicht auf deren Gefühle zu behandeln, gestellt. Ebenfalls wichtig ist das Geschick, plötzliche Impulse und Stimmungen zu beherrschen oder in eine andere Richtung zu lenken, zumal gerade Tiere enorm auf Stimmungsschwankungen reagieren. Echtes, aktives Zuhören ist mehr denn je gefragt. Eine besondere Herausforderung ist, sich zurückzuhalten und einen «Lösungsaufschub» zuzulassen. Es ist wichtig, erst einmal zu «erforschen», was die Hintergründe einer Aussage oder eines Verhaltens sind. Lässt man das ausser Acht und sucht eine schnelle Lösung besteht die Gefahr, dass diese in der Praxis nicht lange funktioniert oder unerwünschte Nebeneffekte hat. Im Alltag des Kundenberaters oder Tierpflegers, wo es oft um Schnelligkeit und Effektivität geht, ist dieses Abwarten manchmal nicht einfach. Solche Faktoren stellen die eigene berufliche Motivation immer wieder in Frage. Unter anderem deshalb ist in beiden Berufsfeldern ein vergleichsweise höherer Personalwechsel zu beobachten.

Im vergangenen Frühling fielen mancherorts sämtliche pandemiebedingten Einschränkungen weg. Dies wirkte sich nicht nur auf die Reiselust der Leute aus, sondern weckte auch deren Verlangen, endlich wieder spontan Aktivitäten nachgehen zu können. Die Pensionsanfragen stiegen explosiv an, die Menschen wollten wieder die Tiere im Tierheim besuchen, die Nachfrage nach Adoptionen,

Tierheimführungen, Partnerschafts- und Kindergeburtstage war hoch. Glücklicherweise war für uns die Durchführung der beliebten Anlässe wieder möglich. Gleichzeitig forderte dies jedoch sämtliche Mitarbeitende, insbesondere das Kundenzentrum und die Tierpflegenden. Einige Tierpflegende orientierten sich deshalb neu und verliessen uns.

Eine weitere Folge der Pandemie zeigte sich bei der Suche nach diplomierten Tierpflegerinnen und Tierpflegern. Der Markt an ausgelernten Fachkräften scheint nicht nur schweizweit ausgetrocknet zu sein, auch in Deutschland gibt es einen entsprechenden Mangel. Daher entschied sich die Stiftung TBB Schweiz, neue Wege zu gehen. Wir setzen auf die Ausbildung von Menschen, welche sich mit Hingabe und aus Gründen, die über Geld und Status hinausgehen, der Arbeit mit Tieren widmen. Menschen, die ihre Kraft in den Dienst unseres gemeinsamen Ziels – Menschen im Einsatz für Tiere – stellen. Menschen, bei welchen das Wohl des Tieres an oberster Stelle steht. Menschen, welche die Vision der Stiftung – erste Ansprechpartnerin für die tierhaltende sowie nichttierhaltende Bevölkerung der ganzen Schweiz und dem angrenzenden Ausland zu sein – mittragen.

Es ist uns gelungen, solche Menschen für die Stiftung TBB Schweiz zu gewinnen. Mit Freude erleben wir, wie positiv sich dies auf unsere Tiere, Kunden, ehrenamtlichen Spaziergänger, freiwilligen Helfer sowie das ganze Team auswirkt.

Wir starten somit gut aufgestellt und positiv ins 2023. Ich danke dem gesamten Team für seinen tollen und engagierten Einsatz für Mensch und Tier. ♡



Gerbil Nala wurde an einen schönen
Platz vermittelt.

igel&schutz

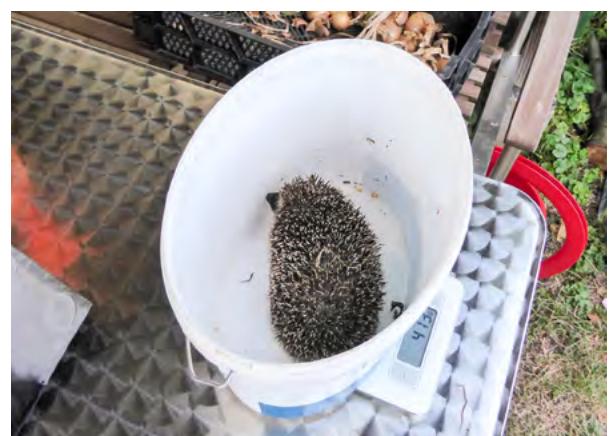
Aus der Stadt erreichte die Beratungsstelle Tierschutz der Stiftung TBB Schweiz ein Hilferuf. Fünf verwaiste Jungigel waren zwar putzmunter, aber ohne Mutter nahe einer verkehrsreichen Strasse in einem Vorgarten unterwegs und daher in Gefahr. Unsere Tierschutzbeauftragten nahmen sich dem Fall an.

Anfang Juli erhielt die Beratungsstelle Tierschutz der Stiftung TBB Schweiz eine Anfrage zum Thema Jungigel. Eine Igelmutter hatte in einem kleinen Vorgartenbereich ihre fünf Jungen zur Welt gebracht und aufgezogen. Zufällig bemerkten dies die Anwohner. In den letzten Tagen waren sie beunruhigt, da sie mehrmals kleine Igel, aber keine Mutter gesehen hatten. Die Jungen kehrten regelmässig in eine umgekippte Laubtonne zurück und schließen tagsüber darin. Von den Anwohnern hingestelltes Katzenfutter wurde nachts gern gefressen. Die Sorge war, dass die Mutter verunglückt sein könnte und die Jungen daher zu früh sich selbst überlassen wären. Laut Beschreibung waren die Jungen aber munter und mobil und frassan bereits selbstständig feste Nahrung. Tagsüber fanden sie nachweislich wieder in ihr Schlafnest zurück. Aber auch aufgrund der angrenzenden verkehrsreichen Strasse und schlechten Durchlässigkeit der anliegenden Grundstücke waren die Anwohner besorgt. Die Tierschutzbeauftragte fuhr hin und machte sich vor Ort ein Bild von der Situation.

Die Entscheidung, Igel aus der Natur zu entnehmen oder umzusiedeln, muss gut überdacht und begründet sein. Für das Wildtier Igel bedeutet jeder Eingriff grossen Stress. Rechtlich ist die Entnahme von Wildtieren aus der Natur nicht erlaubt, ausser der Eingriff erfolgt mit dem Ziel des Arterhalts und ist zeitlich begrenzt, d.h. bis das Tier selbstständig in der Natur überleben kann.

Im obgenannten Fall wurde einer zeitlich begrenzten Inobhutnahme der Tiere zugestimmt, da das Gewicht der Jungen deutlich unter 200 g lag. Normalerweise ist die Mutter in diesem Alter zumindest teilweise noch präsent und sichert etwas Nahrung in Form von Milch. Daneben lernen die Jungen schrittweise, selbstständig Nahrung zu suchen. Da in diesem Fall aber auch die verkehrsreiche Strasse nicht übergangen werden konnte und sich die Jungen zeitnah neue Reviere suchen mussten, war eine Umsiedlung in ein igelfreundlicheres Gebiet gerechtfertigt.

Bei der Inspektion der Umgebung wurde auf einem gegenüberliegenden Grundstück eine gefährliche, grosse Muldengrube gesichtet. Die Tierschutzbeauftragte machte die Betreiber der dazugehörigen Sportanlage darauf





Gartenbehälter mit Laub, welcher den Igeln als Nistplatz diente.

aufmerksam, dass hier eine erhebliche Gefahr für kleine Wildtiere bestand. Daraufhin wurde ein Holzbalken angebracht, sodass eventuell hineingestürzte Tiere den Weg wieder herausfinden könnten.

Nun sollten die Jungigel eingesammelt werden. Leider stellte sich heraus, dass statt der angekündigten fünf nur vier Tiere im Nest waren. Der gesamte Umgebungsbereich wurde grossräumig ohne Erfolg abgesucht, auch am Strassenrand war kein Igel zu finden. So wurden nur die vier Jungen zu einer Pflegestation mit Aussengehege gebracht. Die Tiere waren gesund, sollten aufgepäppelt und danach an einem igelfreundlichen Ort wieder ausgewildert werden.

Der Tierschutzbeauftragten liess das fehlende fünfte Tierchen keine Ruhe, sodass sie am nächsten Tag nochmals vor Ort fuhr, um danach zu suchen. Tatsächlich traf sie das kleine Igelchen im Nest an. Es hatte es geschafft wegzulaufen, sich zu verstecken und den Rückweg wiederzufinden. Ein Beweis dafür, dass Igel auch im urbanen Raum schon sehr jung gut zureckkommen. Aber auch hier war das Gewicht noch deutlich unter 200 g, weshalb das Tierchen zu seinen Geschwistern in die Pflegestation gebracht wurde. Nun stellte sich die Frage, ab wann ans Auswildern an einem neuen Ort gedacht werden könnte. Da es Hochsommer und damit das Nahrungsangebot in einer geeigneten Umgebung gut war, konnte eine Auswilderung ab 400 g Körbergewicht vorgenommen werden. ♦



Das Jubiläumsjahr und die allmähliche Rückkehr zur Normalität

Die Aufhebung der pandemiebedingten Einschränkungen war glücklicherweise ein grosser Schritt Richtung Normalität. Damit durften wir in unserem Jubiläumsjahr wieder Anlässe durchführen und den persönlichen Kontakt zu unseren Unterstützern pflegen.



© SRF

2022 durften wir unser 125-Jahre-Jubiläum feiern. In unserer langjährigen Geschichte mussten wir immer wieder unterschiedlich hohe Hürden nehmen und grosse Veränderungen durchstehen. Zahlreiche Katastrophen, Kriege und Krisen haben seit 1897 stattgefunden. Und es gibt uns heute immer noch, was sicherlich nicht zuletzt dem Umstand geschuldet ist, dass der Tierschutz ein zeitloses Thema darstellt. Das Wohl der Tiere in Not ist mit unvergänglichen Werten verbunden und berührt Menschen auch in schwierigen Phasen.

Seit einiger Zeit verfolgen wir verschiedene Digitalisierungsprojekte, um die Arbeit der Stiftung weiter zu professionalisieren. Gleich zu Beginn des Berichtsjahres ging unsere neue Webseite online, etwas später folgte das für unseren Arbeitsalltag bzw. die interne Kommunikation und Information sehr wichtige Intranet. Weitere Programme für die Administration sind in Planung und haben in den nächsten Monaten ihren Go-Live-Termin.

Mit unserem Projekt «Aufklärung und Prävention» möchten wir Tierleid verhindern, bevor es entsteht. Dazu halten wir Informationen und Fachwissen in Merkblättern, Broschüren und Ratgebern fest und stellen diese Tierfreunden kostenlos zur Verfügung. Außerdem informieren wir auf unseren Social-Media-Kanälen und in Medienmitteilungen regelmässig über aktuelle Tierschutzhemen. Im September lancierten wir zudem unseren TBB-Newsletter, um auch auf diese Weise die Bevölkerung rasch und unkompliziert über wichtige Anliegen des Tierschutzes und unsere Arbeit zu orientieren.

Anfangs Jahr wurde uns dank der SRF-Sendung «Mona mittendrin» viel Aufmerksamkeit in der ganzen Schweiz zuteil. Mona Vetsch besuchte eine Woche lang das Tierheim an der Birs und arbeitete tatkräftig mit.

Im Berichtsjahr wurden die pandemiebedingten Einschränkungen aufgehoben. Damit war es uns wieder möglich, den persönlichen Kontakt zu unseren Gönnern, Mitgliedern, Spendern, Freiwilligen, Firmen sowie PetKids



zu pflegen. Wir konnten wieder Partnerschaftstage mit Mitarbeitenden verschiedener Firmen, Kinder-Geburtsfestsfeste und Hunde-Workshops durchführen und unsere Unterstützenden am Dankeschön-Anlass begrüßen.

Am 4. Oktober stand anlässlich des Jubiläums und des Welttierschutztags der erste Tierheim-Trail auf dem Programm: ein lehrreicher und unterhaltsamer Rundgang für Jung und Alt. An verschiedenen Stationen mit Wissensfragen und spielerischen Elementen lösten die rund 200 Gäste spannende Aufgaben und konnten Interessantes bei den Hunden, Katzen, Vögeln und Kleintieren beobachten.

Zum ersten Mal seit drei Jahren fand Ende November unser Weihnachtsmarkt im Tierheim wieder als öffentlicher Anlass statt. Für die etwa 750 Besucherinnen und Besucher war die Veranstaltung nebst den Einkaufs- und Verpflegungsmöglichkeiten eine gute Gelegenheit, um das Tierheim zu besichtigen und etwas über die Organisation und ihre Aufgaben zu erfahren.

Auch in den nächsten 125 Jahren möchten wir uns den vielfältigen Tierschutzaufgaben widmen und den Tierheimbetrieb aufrechthalten. Wir sind gespannt auf den weiteren Weg und freuen uns, diesen mit den uns unterstützenden Personen und Institutionen gehen zu können. 🐾

DURCHGEFÜHRTE ANLÄSSE BEIM TBB IM JAHR 2022

- 80** Kindergeburtstage
- 15** PetKids-Anlässe
- 13** Hunde-Spezialanlässe
- 8** Firmen-Arbeitseinsätze
- 21** Führungen
- 7** Grossanlässe

Der passende Pflegesalon für Ihr Tier

Zur Erhaltung der Gesundheit von Hunden und Katzen ist die korrekte Fell- sowie Krallenpflege äusserst wichtig. Das Fell schützt Ihren Vierbeiner nur vor Hitze und Kälte, wenn es frei von Knoten und Filz ist. Weiter können zu lange Krallen schmerzhafte Entzündungen verursachen. Darum ist der Besuch im Pflegesalon für Ihr Tier und seine Gesundheit unabdingbar. Dieser soll ein wohltuendes Erlebnis bedeuten, weshalb sich das Tier immer verstanden und rundum wohl fühlen muss.



Vor sieben Jahren begann Dorottya Radics im Tierheim an der Birs in unserem TBB-Tierpflegesalon zu arbeiten. Wir starteten damals mit sechs Hunden; dank positiver Mund-zu-Mund-Propaganda wuchs die Anzahl Kunden aber rasch. Heute ist der Terminkalender mit 40 bis 50 Behandlungen pro Monat gut gefüllt. Über 80 Stammkunden mit ihren Hunden sowie solche mit rund 30 Katzen besuchen unsere Tierpflegefachkraft regelmässig ein- bis zehnmal pro Jahr, um ihre Schützlinge im Salon verwöhnen zu lassen.

Eine gute Tierpflegefachkraft bemüht sich, den Aufenthalt im Pflegesalon für die vierbeinige Kundschaft so stress- und angstfrei wie möglich zu gestalten und geht stets ruhig, geduldig und liebevoll mit dem Tier um. Unsere Fachkraft schneidet typ- und artgerechte Frisuren und geht dabei vor allem auf die Wünsche der Tierhaltenden ein. Immer wieder wird eine «Idefix- oder Teddybär-Frisur» verlangt, nur selten ein Rasseschnitt. Zudem verfügt unsere Tiercoiffeuse gegenüber ängstlichen, schwierigen oder ungeduldigen Tieren über viel Fingerspitzengefühl und nimmt sich für diese besonders Zeit. Deshalb bleiben die Kunden wohl auch Stammkunden – sie fühlen sich und ihren Vierbeiner verstanden und gut aufgehoben.

Ebenso zentral ist, dass ausschliesslich Behandlungen vorgenommen werden, welche wirklich nötig sind. Wir möchten niemandem einen Termin verrechnen, den er sich hätte sparen können. So passierte es schon mehrfach,

dass unsere Fachkraft die Pflege nicht oder nur in angepasster Form durchführte. Beispielsweise waren bei einem Lhasa Aspo Weibchen, welches in regelmässigen Abständen zum Baden, Haare schneiden und Föhnen in den Salon kommt, die Haare weniger stark gewachsen als sonst. Schneiden machte keinen Sinn, weshalb nur gebadet und geföhnt wurde. Auch bei Terminen für die Entfernung der Unterwolle ist es schon vorgekommen, dass diese Massnahme auf ein paar Wochen später verschoben wurde, da noch zu wenig Unterwolle vorhanden war.

Einen besonders bewegenden Tag wird unsere Pflegefachkraft nie vergessen. Ein ca. 14-jähriger kleiner Mischlingsrüde kam für einen gewöhnlichen Haarschnitt in den Salon. Als sie dem kleinen Hund in die Augen sah, war ihr klar, dass es ihm gar nicht gut geht. Sie erklärte dem Halter, dass sie seinen Begleiter nicht in die Badewanne stecken möchte und er mit ihm stattdessen zum Tierarzt gehen soll. Der Halter rief umgehend den Tierarzt an, welcher beim Untersuchen tatsächlich einen Tumor mit Ablegern im gesamten Körper feststellen musste. Der kleine Mischling wurde noch gleichentags eingeschläfert und von seinem Leiden erlöst.

In unserem Tierpflegesalon sorgt unsere erfahrene Tierpflegefachkraft auch weiterhin dafür, dass Sie und Ihr Schützling sich rundum wohl fühlen und er gesund bleibt. Gönnen Sie ihm dieses wohltuende Erlebnis! 



Morris geniesst seine Frisiertermine und
fühlt sich wohl im Pflegesalon.

Geduld führt zu Vertrauen – Vertrauen führt zum Erfolg

Ohne Geduld und Vertrauen bringt eine physiotherapeutische Behandlung nicht den erhofften Erfolg. Tiere sind keine Maschinen; sie haben Gefühle, einen eigenen Charakter und reagieren mit einer gewissen Skepsis auf Unbekanntes. Auch die Besitzer sind oftmals besorgt und können die Reaktion ihrer Tiere nicht abschätzen. Wichtig in der Physiotherapie ist daher, das Vertrauen sowohl des Tieres als auch des Halters zu gewinnen.



Nebst zahlreicher Stammkunden begrüsste die Physiotherapie der Stiftung TBB Schweiz im Berichtsjahr auch einige neue Patienten. Unter den regelmässigen Besuchern sind Tiere, die aufgrund ihres Schicksals jahrelange Behandlungen benötigen; beispielsweise um die Muskulatur zu erhalten, arthrotische Geschehen zu verlangsamen oder Schmerzen zu lindern. Es sind Tiere, welche unter Arthrose, einer Malformation der Wirbelsäule, einem Bandscheibenvorfall oder chronischen Beschwerden der Halswirbel oder Wirbelsäule leiden. Daneben gibt es solche, die z.B. nach einer Operation, Zerrung, Fehlstellung des Skeletts oder einer Gleichgewichtsstörung einige physiotherapeutische Sitzungen brauchen, danach aber wieder ein beschwerdefreies Leben führen können.

2022 führte unsere Physiotherapeutin einige Massageworkshops für Hundebesitzer und ihre Fellnasen durch. Die Workshops fanden grossen Anklang und waren nahezu jedes Mal ausgebucht. Hunde und Besitzer verbrachten lehrreiche und vor allem entspannte Stunden miteinander.

Nachfolgende Fälle vermitteln einen kleinen Einblick in die vielfältige Arbeit der Tierphysiotherapie. Dank Vertrauen, Ausdauer und der Überzeugung von deren Wirkung kann Physiotherapie den Tieren ein besseres und schmerzfreies Leben ermöglichen.

Die Katzendame Lisa ist auf einem Bauernhof aufgewachsen. Sie hatte aufgrund fehlender Kraft und Koordination Probleme mit den Hinterbeinen. Niemand weiss, was genau mit ihr passiert ist, der Verdacht ist aber nahe liegend, dass sie ein Huf getroffen hatte. Lisa wurde adoptiert, und die neue Besitzerin entschied sich, mit ihr die Physiotherapie zu besuchen. Es ist immer sehr wichtig, den Tierhaltenden gegenüber ehrlich zu sein und keine falschen Hoffnungen zu wecken. Wir konnten Lisa helfen, Kraft in ihren Beinen zu entwickeln und ihr Gleichgewicht zu verbessern. Aber es ist illusorisch zu glauben, dass sie je wieder völlig normal laufen kann. Massage und Bewegungstherapie waren angesagt, und dank der wichtigen Unterstützung der Besitzerin hat Lisa heute etwas mehr Kraft und kann sich besser bewegen.

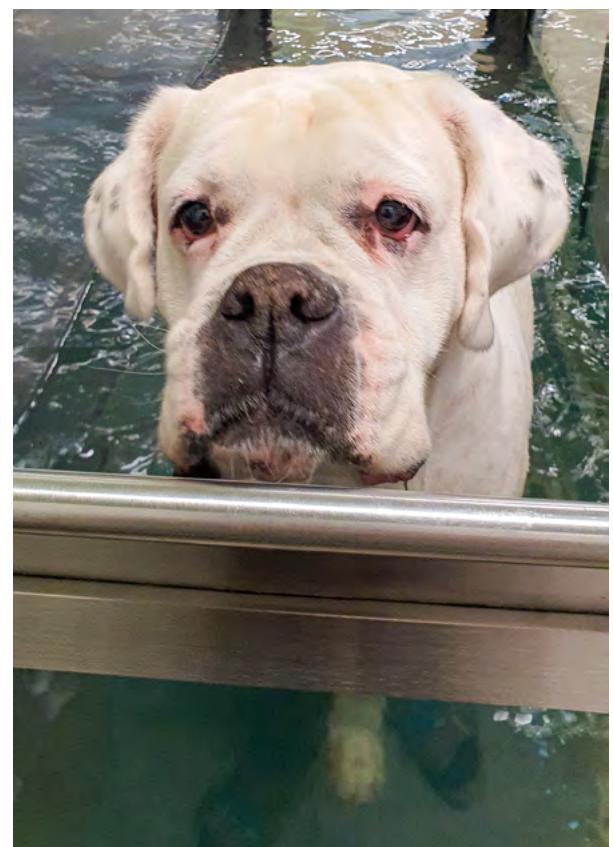


Findelkatze Drew kam sehr jung ins Tierheim und hat in der Zwischenzeit ein schönes, neues Zuhause gefunden.



Der rote, charakterstarke Kater Balou erlitt bei einem schweren Unfall multiple Beckenboden- und Sakrumfrakturen. Zufolge der komplexen Brüche konnte er nicht operiert werden, sodass eine konservative Therapie angegangen wurde. Balou ist ein Kämpfer – anfänglich konnte er nicht einmal aufstehen, aber nach monatelanger Physiotherapie und der unermüdlichen Unterstützung des Besitzers läuft Balou heute fast wieder normal. Für das geübte Auge ist noch eine kleine Behinderung zu erkennen, aber er geht erneut auf die Jagd, klettert auf Bäume und geniesst sein Leben.

Die achtjährige Boxerhündin Yoko leidet unter Spondylose, einer degenerativen Erkrankung der Wirbelsäule. Im Laufe des Lebens kommt es dabei zu Schäden am Gelenkknorpel der Wirbelgelenke, was zu schmerzhaften Bewegungseinschränkungen führen kann. Beim ersten Besuch war Yoko völlig verspannt, ihre Muskulatur entlang der Wirbelsäule sehr hart. Eine Steifheit der Wirbelsäulenmuskulatur war gut sichtbar. Nach der Therapie auf dem Unterwasserlaufband und intensiven Massagen ist Yoko heute schmerzfrei, kann sich viel besser bewegen und sogar wieder springen.



**«NICHT DAS BEGINNEN WIRD
BELOHNT, SONDERN EINZIG UND
ALLEIN DAS DURCHHALTEN.»**

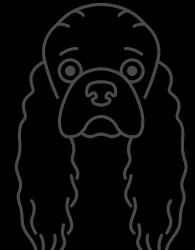
KATHARINA VON SIENA

Auch in der Tierphysiotherapie war die Nachfolgeplanung im Berichtsjahr ganz oben auf der Pendenzliste. Unsere dipl. Hundephysiotherapeutin, Claudine Thévenon, tritt nach insgesamt knapp 15-jähriger Tätigkeit für unsere Organisation per Ende April 2023 in den wohlverdienten Ruhestand. Wir freuen uns, die Nachfolge intern mit unserer Tierpflegerin Evelyne Keil besetzen zu können. Sie hat im Berichtsjahr die Ausbildung zur dipl. Hundephysiotherapeutin begonnen und wird die Tierphysiotherapie im Tierheim an der Birs per Mai 2023 übernehmen. ♡



Ariel und ihre drei Geschwister haben alle
liebenswerte Lebensplätze gefunden.

Ihr starker (Lebens-)Partner



Be- und Überwachung



Geld- und Werttransport



Schutzdienst



Verkehrsdienst

Kroo Security AG
www.kroo.ch

Basel Hauptsitz
Dammstrasse 30
4142 Münchenstein
T +41 (0)61 272 75 50
F +41 (0)61 332 33 44
info@kroo.ch

Bern
Stöckackerstrasse 79
3018 Bern
T +41 (0)31 992 75 50
F +41 (0)31 992 75 51
bern@kroo.ch

Zürich
Wehntalerstrasse 275a
8046 Zürich
T +41 (0)43 531 75 50
F +41 (0)43 531 75 59
zuerich@kroo.ch



ZÄMME SIMMER 40

40 JOOR

BASILISK

DIE BESCHTE HITS

ZÄMME LOSE MIR DIE BESCHTE HITS



Bisch e Gniesser
goosch zem Schiesser.
Siessi Lideschaft
sit hundertfufzig Joor!



CONFISERIE SCHIESSER • Marktplatz 19, CH-4051 Basel
confiserie-schiesser.ch

Mo bis Fr: 8 bis 18.30 Uhr • Sa: 8 bis 18 Uhr • So: 10 bis 18 Uhr

Aus Liebe zu Basel.



Basel ist unsere Heimat. Das ist für uns Privileg und Verpflichtung zugleich.
Darum engagieren wir uns täglich für eine lebenswerte und attraktive Region.
Für Sie und für künftige Generationen. Von Basel. Für Basel.

www.bkb.ch

 **Basler
Kantonalbank**

Unvergessliche Tier-Erlebnisse für unsere PetKids

2022 bescherte den PetKids wieder viele interessante Tierheimnachmittage und Ausflüge. Dabei kamen sie den unterschiedlichsten Tieren näher und erfuhren mehr über sie und ihre Bedürfnisse.

Aktuell zählt der Jugendtierschutzclub 165 Mitglieder, welche während des Jahres an vielen tollen Tierheimnachmittagen und Exkursionen teilnehmen konnten. Im Sommer gab es einen Personalwechsel in der Leitung des PetKids-Clubs: Melanie Kull übernahm die Aufgaben und ist nun die neue Ansprechperson bei Kinder- und Jugendprojekten. Seit Oktober haben die PetKids zudem noch ein tierisches Mitglied erhalten. Ein junger Mischlingshund aus dem Tierschutz ist bei Melanie Kull eingezogen und bei fast allen PetKids-Nachmittagen mit dabei.

2021 waren die Hundenachmittage am beliebtesten. Im Berichtsjahr sind alle Nachmittage gut angekommen, die Kinder haben mit vollem Einsatz mitgearbeitet und uns tatkräftig unterstützt. Wir bastelten Beschäftigungen für die Katzen sowie die Kleintiere. Unsere vier grossen Kaninchengehege haben die PetKids ebenfalls ausgemistet und neu eingerichtet. Dabei erfuhren sie, was Kaninchen alles benötigen und was sie gerne fressen. Das Kürbisschnitzen als kleines Halloweenspecial war ebenfalls eine lustige Nachmittagsbeschäftigung. Die Kinder lernten dabei auch gleich Mischlingshund Otto, das neue PetKids-Mitglied, kennen.

Kurz vor Durchführung unseres TBB-Weihnachtsmarktes eröffneten wir Ende November mit 15 Kindern eine kleine Backstube, in welcher wir verschiedene Weihnachtsguetzli kreierten, die am Weihnachtsmarkt verkauft werden konnten. Somit haben uns die PetKids dabei unterstützt, Geld für unsere Tierheimschützlinge zu sammeln.

Die Exkursionen waren auch dieses Jahr ein voller Erfolg. In der letzten Sommerferienwoche waren wir zu Besuch bei den Pferden im Hippotherapiezentrum in Binningen. Dies war der erste Anlass von Melanie Kull als neue Verantwortliche für die PetKids. Ein spezieller Einstieg, da sie selbst seit ihrer Kindheit mit Pferden zu tun hat und den PetKids daher vieles über diese wundervollen Tiere erzählen konnte. Im Oktober waren wir einen ganzen Tag auf dem Hof Horn in Häfelfingen. Wir brachten die Igelaufangstation auf Vordermann, und die Kinder lernten auch alle anderen Hofbewohner kennen. Zum Abschluss des PetKids-Jahres besuchten wir anfangs Dezember das Vivarium im Zoo Basel. Da durften wir dank unserer

Tierschutzverantwortlichen Simona Inches hinter die Kulissen schauen – ein ebenfalls unvergessliches Erlebnis für die Kids!

Wir freuen uns auf das nächste Jahr und sind gespannt, welche tierischen Highlights wir gemeinsam erleben werden.





Die gemeinsamen Erlebnisse
mit Tieren stehen im Zentrum der
PetKids-Nachmittage.

Geburtstagsfeier im Tierheim

Im 2022 feierten 80 Kinder zusammen mit Freunden ihren Geburtstag bei uns im Tierheim. Über das ganze Jahr verteilt konnten wir so mehr als 800 Kinder begrüssen und ihnen das Tierheim mit seinen Tieren näherbringen.



Die Anzahl der Kinder bekräftigt unser Bestreben, dieses Angebot aufrechtzuerhalten und zu fördern. Es freut uns, die Wünsche der Kinder bestmöglich zu erfüllen, fallen doch die funkelnenden Kinderaugen beim Kontakt mit Tieren jedem hier im Tierheim auf. Wir geben unser Bestes, den Kindern weiterhin unvergessliche Nachmittage zu schenken.

Jeder Kindergeburtstag wird individuell gestaltet. Der dekorierte Raum sowie ein schön gedeckter Zvieri-Tisch dürfen selbstverständlich nicht fehlen. Und natürlich gehört auch ein kleines Geschenk für das Geburtstagskind dazu. Die Kinder dürfen wählen, welchen Themenbereich (Hunde, Katzen oder Kleintiere) sie am meisten interessiert. Je nach Thema und Alter der Kinder gestaltet sich der Nachmittag entsprechend unterschiedlich. Wir beginnen mit einer kleinen Vorstellungsrunde, damit wir die Kinder etwas näher kennenlernen. So erfahren wir auch mehr über die Wünsche des Geburtstagskindes und können mögliche kleine Überraschungen spontan einplanen.

Zu jedem gewählten Thema organisieren wir einen spielerischen Theorieteil, um die Kinder über die Tiere aufzuklären und ihnen darzulegen, welche Bedürfnisse die Tiere

haben, was sie alles benötigen und wie sie gehalten werden. Damit zeigen wir den Kindern auf, dass das Halten eines Haustieres einerseits natürlich unheimlich toll, anderseits aber auch mit viel Arbeit verbunden ist. Anschliessend an den Theorieteil folgt ein Rundgang durch das Tierheim.

Zum Abschluss dann das absolute Highlight eines jeden Geburtstagsfestes – der direkte Kontakt zu den Tieren je nach gewähltem Themenbereich: Kleintiere füttern, mit den Katzen spielen oder die Hunde streicheln und sie mit Leckerli verwöhnen. Die Kinder sind immer voll mit dabei, blühen in Anwesenheit der Tiere auf, und gewisse überwinden sogar ihre Schüchternheit oder Angst gegenüber Tieren.

Wir setzen alles daran, die Kindergeburtstage weiterhin spannend und abwechslungsreich zu gestalten. Auch im kommenden Jahr möchten wir möglichst vielen Kindern auf spielerische Art einiges über das Leben der Tierheimbewohner wie Gewohnheiten, Bedürfnisse, Verhalten sowie deren Pflege mitgeben. 🐾



Katze Jason, Findeltier, konnte in sein
neues Daheim einziehen.



Emil Frey Basel-Dreispitz
Brüglingerstrasse 2, 4002 Basel

Emil Frey Münchenstein
Grabenackerstrasse 10, 4142 Münchenstein

Die Emil Frey Familie

Basel-Dreispitz und Münchenstein,
begrüßt Sie an 2 Standorten und bedient Sie mit 12 Automarken.



Mehr Infos
über uns:

emilfrey.ch/de/basel



IHRE BERATER FÜR ALLE FÄLLE

STREICHER & BROTSCHIN
Treuhand AG

STREICHER & BROTSCHIN
Revision AG

Steuerprobleme, Buchhaltungs- und Abschlussfragen
Nachfolgeplanung, vertrags- und versicherungsrechtliche Fragen?

Wir sind Ihre mitdenkenden Gesprächspartner.

Gartenstrasse 101, 4052 Basel
T +41 (0)61 272 50 30
zentro@sbtbs.ch www.sbtbs.ch

**Veredeltes
Wasser direkt
an der Theke!**

VERZICHEN SIE AUF
TRANSPORT UND
FLASCHENLAGERUNG.

BWT WASSERBAR

Das BWT WasserBar Sortiment umfasst Zapfsäulen in diversen Grössen und Kühler mit unterschiedlichen Leistungen. Massgeschneidert für Sie – lassen Sie sich von uns beraten.



Mehr Informationen:
bwt.com/wasserbar



The advertisement features a woman in a white shirt and a dark apron with the "BWT CHANGE THE WORLD" logo, pouring water from a tall, black, modern water dispensing unit into a clear glass. The background shows a blurred bar environment with various bottles on shelves. In the top right corner, there is a logo for "BWT" with the tagline "CHANGE THE WORLD sip by sip" and "BEST WATER TECHNOLOGY".

bwt.com

Herzlichen Dank im Namen der Tiere

Unser aufrichtiger Dank geht an alle Gönnerinnen und Gönner, Patinnen und Paten, Mitglieder sowie Spenderinnen und Spender, die uns mit Gedenkspenden, Sachspenden, Sammelaktionen und weiteren kreativen Ideen unterstützen. Zudem danken wir all unseren freiwilligen Helferinnen und Helfern, die mit ihrem ehrenamtlichen Engagement und ihrer geschenkten Zeit einen wertvollen Beitrag für unsere Tierschutzarbeit leisten.

AUFZUCHT UND BEGEGNUNG BEIM TIERHEIM AN DER BIRS

Stefanie und Wolfgang Baumann Stiftung
Wittmann-Schmid-Stiftung

IGEL&SCHUTZ

Aptenia Stiftung

JUGENDTIERSCHUTZARBEIT

Anne und Peter Casari-Stierlin Stiftung
Eva Husi-Stiftung für Tierschutz
GGG Basel
Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung
Wohngenossenschaft Landhof

KATZENKASTRATIONSAKTION

Boguth-Jonak-Stiftung

TIERSCHUTZARBEIT

Anne und Peter Casari-Stierlin Stiftung
Ernst Göhner Stiftung
Pfotenschutz Stiftung

VERSORGUNG DER TIERE IM TIERHEIM

ATTICUS FOUNDATION
A. und H. Weinmann-Frey-Stiftung
Emanuel und Oscar Beugger-Stiftung
Hanna Frey-Stiftung
Marion Jean Hofer-Woodhead-Stiftung
Mirjam Schärz Stiftung
Patrimonium Anlagestiftung
René und Margrit Waibel Stiftung
UBS Philanthropy Foundation
Willy Buderer-Stiftung

VETHELP65+

Thiersch-Stiftung

GÖNNER/INNEN «GATINHO»

Brigitta Birrer, Pfiff GmbH, Birsfelden
Thomas Grunder, Arlesheim
Willi Hofmeier, Ascona
Tom und Leslie Koechlin-Sontheim, Oberwil
Monika Mergler, Liestal
Melanie Naeff, Ormalingen
Omlin Energiesysteme AG, Birsfelden
Jürg Richards, Bitiba GmbH, Zürich
Roland Schmid, Pfeffingen
René Alfred Stalder, Wallbach
Monique Stauffer, Allschwil
Hubert Steffen, Binningen
Heidi Tobler, Basel
Jacqueline Vogel, Ascona
Erika und Kaspar N. Wildberger, Riehen
Marcus Witzinger-Brettscher, Bottmingen

Dienstleistungen der Stiftung TBB Schweiz

Tierpension, Tiervermittlung, Tierfundbüro (kantonale Meldestellen BS und BL), Tierphysiotherapie, Tierpflegesalon, Workshops, Jugendtierschutzclub, Führungen und Kindergeburtstage.

TIERHEIM AN DER BIRS

Birsfelderstrasse 45, 4052 Basel
T 061 378 78 78
www.tbb.ch, info@tbb.ch

ÖFFNUNGSZEITEN GESCHÄFTSSTELLE UND TIERHEIM

Mo–Sa 08.00–12.00 | 13.30–16.00
So geschlossen

Besuchszeiten Tierheim

Di & Do 15.00–17.00
Sa 13.30–16.30

PENSIONEN, ANMELDUNG

T 061 378 78 78

TIERVERMITTLUNG

Bitte haben Sie Verständnis, dass Tiervermittlungen oder geführte Besuche nur auf Termin stattfinden können sowie gewisse Bereiche zum Schutz der Tiere nicht besichtigt werden dürfen.

T 061 378 78 78

TIERSCHUTZBEAUFTRAGTE / MELDESTELLE TIERSCHUTZFÄLLE

T 061 378 78 78
tierschutz@tbb.ch

TIERPFLEGESALON

Doris Radics
T 061 378 78 01

TIERPHYSIOTHERAPIE

Evelyne Keil
T 061 378 78 02
tierphysio@tbb.ch

KANTONALE MELDESTELLE FÜR FUNDTIERE UND TIERFUNDbüRO

Tier vermisst
T 061 378 78 78

Tier zugelaufen

T 061 378 78 78
tierfundbuero@tbb.ch
Mo–Sa 08.00–12.00 | 13.30–16.00

JUGENDTIERSCHUTZCLUB PETKIDS

T 061 378 78 78
petkids@tbb.ch

SPENDEN

STIFTUNG TBB SCHWEIZ

4052 Basel
Basler Kantonalbank
4002 Basel
IBAN: CH28 0077 0254 2381 8200 1

Die Tiere brauchen Sie!

Ihre Spende hilft, unsere Findel- und Abgabettiere zu pflegen und unsere Tierschutzprojekte zu realisieren.

Spenden Sie ganz unkompliziert per SMS einen Betrag zwischen 1 und 99 CHF an 488:
TBB BZH «Betrag».

JETZT ONLINE SPENDEN



SAU- SPANNEND.

**Baseljetzt, die neue
News-App.**

Jetzt herunterladen.

Basel



**Für mich zählt
beim Anlegen
der respektvolle
Umgang mit
meinem Geld
und der Umwelt.**



**Dafür über-
nehmen wir die
Verantwortung.**



Heute für morgen anlegen.
Wir sind für Sie da.
blk.ch/anlegen

BLKB
Was morgen zählt

Bei halber Werbung. Alle Angaben eignen sich zu Informationszwecken und ersetzen nicht die Beratung, einen Antragsvorschlag oder eine Empfehlung der BK&B.

**Tierisch gute Gestaltung
und ausDruckstarke
Farben.**



Druckerei Stuhrmann AG | Uferstrasse 12 | CH-4414 Füllinsdorf
T +41 (0)61 901 14 34 | F +41 (0)61 901 14 16 | druckerei@stuhrmann.ch | www.stuhrmann.ch

 Druckerei
Stuhrmann AG

IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung TBB Schweiz, Geschäftsstelle

Postadresse: Postfach, 4020 Basel

Besucheradresse: Birsfelderstrasse 45, 4052 Basel

Redaktion: Stiftung TBB Schweiz

Gestaltung und Layout: typod AG, Reinach, www.typod.ch

Druck: Druckerei Stuhrmann AG, Füllinsdorf, www.stuhrmann.ch

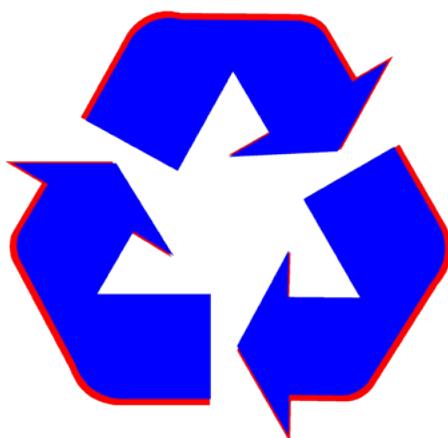
Papier: Recycling, 100% Altpapier



Copyright © 2023 Stiftung TBB Schweiz

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit schriftlicher Genehmigung
der Stiftung TBB Schweiz

Bildnachweis: Im Auftrag von «Stiftung TBB Schweiz», Andreas Trächslin, zvg



ANTON SAXER

RECYCLING PARK PRATTELN

Sammelstelle für Wertstoffe und Recycling
Telefon 061 332 00 22 | www.antonsaxer.ch

Batterman
Consulting

Wir lassen Sie nicht im Regen stehen...



We serve you better.



TBB

STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

